



GLASOWER STRÄßE

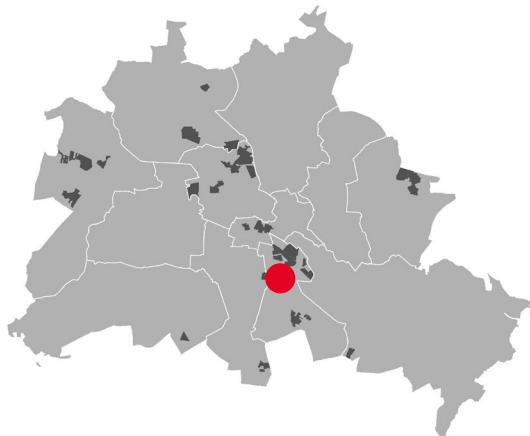
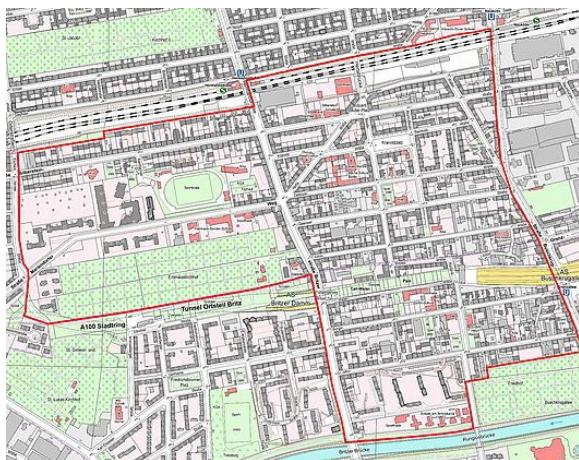
Quartiersmanagement-Gebiet im
Bezirk Neukölln

BERLIN



Quartiersmanagement-Gebiet Glasower Straße

Bezirk Neukölln



Gebietsgröße und Bevölkerungsstruktur (Stand: 12/2023)

- Gebietsgröße: 111 Hektar
- Einwohnerinnen und Einwohner: 18.588
(Berlin gesamt: 3.878.100)
- Migrantinnen und Migranten: 62,85%
(Berlin gesamt: 39,66%)
- Transferleistungsbezug: 26,52%
(Berlin gesamt 14,48%)
- Arbeitslosenanteil: 9,60%
(Berlin gesamt: 4,92%)
- Kinderarmut: 46,86%
(Berlin gesamt: 23,14%)

Gebietsfestlegung

2020

Bewilligte Programmmittel seit Gebietsfestlegung
2,88 Millionen € (Stand 12/2024)

Gebietsbeauftragte

MTS SOCIAL DESIGN

Kontakt QM-Team

Juliusstraße 41a, 12051 Berlin

Tel.: 030 923680 48

www.qm-glasower-strasse.de

qm-glasower-strasse@morethenshelters.org

LAGE UND BEBAUUNG

Das QM-Gebiet Glasower Straße liegt im Bezirk Neukölln im Ortsteil Britz. Östlich wird die Nachbarschaft durch die Karl-Marx-Straße und die darunter verlaufende U-Bahnlinie 7 begrenzt, nördlich von der Ringbahn mit den Stationen Neukölln und Hermannstraße. Der Grünzug am Teltow-Kanal stellt die südliche Grenze dar und im Westen grenzt das Gebiet mit der Eschersheimer Straße an den Bezirk Tempelhof-Schöneberg an.

Das Gebiet ist teilweise durch erhaltenen Altbaubestand aus der Gründerzeit hoch verdichtet, teilweise durch Bebauung aus den 2000er Jahren und neue Wohnungsbauprojekte sowie durch einen hohen Anteil von Nachkriegsbebauungen und Kleingewerbeeinheiten geprägt.

ENTWICKLUNGSZIELE

Das zentral gelegene Quartier soll zu einem lebendigen, integrativen und sicheren sowie klimagerechten und klimawandelangepassten Stadtteil weiterentwickelt werden. Bausteine für eine nachhaltige Nachbarschaft sind eine partizipative Gestaltung des öffentlichen Raums, Schaffung und Erhaltung von Orten der Begegnung sowie Bildungs- und Gesundheitsangeboten und eine umfassende Teilhabe der heterogenen Bewohnerschaft.

HANDLUNGSFELDER

Integration und Nachbarschaft

In diesem Handlungsfeld geht es um die Unterstützung nachbarschaftlicher Aktivitäten, die Förderung von Begegnung und ein inklusives Zusammenleben im Quartier sowie eine verbesserte Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung.

Es besteht Bedarf an mehr Beratung und Begegnung durch kostenfreie Angebote für alle Altersgruppen und für Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf wie Geflüchtete. Dafür wären Räume z.B. für einen generationsübergreifenden Nachbarschaftstreff hilfreich.



Projektfest Kulturbrücke Jugenddemokratie

Bildung

Bildungschancen und die Übergänge von der Kita bis zum Beruf sollen verbessert werden. Im Handlungsfeld werden auch Maßnahmen im Sinne lebenslangen Lernens gefördert. Die schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen sind wichtige Partner.

Es sollten geeignete barrierefreie Orte für die offene Jugendarbeit geschaffen werden außerdem mehr altersgerechte Angebote für Kinder und Jugendliche wie die "Kulturbrücke Jugenddemokratie", insbesondere am Wochenende und in den Ferien. Familienzentren als Ankerorte für frühkindliche Bildung und Unterstützung für (werdende) Eltern gilt es zu stärken.

Öffentlicher Raum

Es gilt, durch Schaffung, Erhalt, Aufwertung und die Erweiterung von Grünflächen und Freiräumen die Nutzbarkeit des Stadtraums zu verbessern. Gefördert werden dabei auch Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung sowie zur Umweltgerechtigkeit.

Öffentliche Spiel- und Freiflächen wie den Kranoldplatz gilt es aufzuwerten, als sichere und saubere Treffpunkte zu qualifizieren oder neu zu schaffen. Außerdem soll die (Verkehrs-) Sicherheit im Quartier erhöht werden.

Gesundheit und Bewegung

Maßnahmen zur Gesundheitsprävention, zu gesunder Ernährung und Bewegung sowie zur Gewaltprävention dienen der Verbesserung der Gesundheitschancen und der Verringerung von gesundheitsrelevanten Belastungen für Bewohnerinnen und Bewohner.

Im Kiez sollen Bewegungsangebote für alle Altersgruppen gefördert werden, z.B. durch Nutzung von Flächenpotenzialen im öffentlichen Raum. Unterstützungsangebote im Bereich Gesundheit wie z.B. Ernährungsprojekte oder das Kinderarzlotzenprojekt, gilt es zu erhalten und auszubauen.

Beteiligung, Vernetzung, Kooperation von Partnern

Diese Querschnittsthemen sind Erfolgsfaktoren für Maßnahmen in allen Handlungsfeldern. Die Unterstützung des Engagements und der Selbstorganisation der Bewohnerchaft ist dabei zentral. Eine besondere Rolle für Teilhabe, Vernetzung und Zusammenarbeit im Quartier spielen zwei Beteiligungsgremien. Im mindestens 15 Mitglieder umfassenden Quartiersrat entscheiden Anwohnende sowie „starke Partner“ über den Einsatz von Projektmitteln mit. Sie erarbeiten zudem mit weiteren Verfahrensbeteiligten die Schwerpunkte der Quartiersentwicklung für das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK). Die Aktionsfondsjury wiederum besteht aus mindestens sieben Mitgliedern der Nachbarschaft und bestimmt über die Auswahl schnell sichtbarer Aktionen.

Die Quartiersarbeit stellt in diesem Handlungsfeld die Verbesserung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts und die Identifikation mit dem Kiez in den Mittelpunkt. Wichtige Bausteine hierfür sind die Stärkung bereits vorhandener Netzwerke wie dem Kranold-Weder-Netz und die Durchführung von Veranstaltungen im öffentlichen Raum mit Beteiligung vielfältiger lokaler Akteure und hoher Reichweite, z.B. Kiezsommerfeste.



Quartiersratssitzung im Freien

DAS PROGRAMM SOZIALER ZUSAMMENHALT - BERLINER QUARTIERSMANAGEMENT

Im Programm "Sozialer Zusammenhalt" werden durch unterschiedliche Beteiligungsformate die Bewohner- schaft und Kiezakteure für die Belange ihres Quartiers sensibilisiert und aktiviert. Mit Investitionen in die Infrastruktur soll es gelingen, den nachbarschaftlichen Zusammenhalt innerhalb von Stadtteilen zu stärken und zu stabilisieren. Für die Umsetzung dieser Ziele hat der Berliner Senat 1999 ein Quartiersmanagementverfahren (QM) ins Leben gerufen und setzt es gemeinsam mit den Bezirken um. Berlinweit profitieren gegenwärtig 32 Quartiere in neun Bezirken von diesem Programm. Der Bund und das Land Berlin finanzieren das Pro- gramm, welches bis 2019 "Soziale Stadt" hieß.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Programms sind die ressortübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Ver- waltung und eine vielfältige Beteiligung. Das Berliner QM verfolgt den partnerschaftlichen Ansatz zwischen Bewohner- schaft, sozialen Einrichtungen, lokaler Öko- nomie, Wohnungsbaugesellschaften, Verwaltung und weiteren Partnern der Quartiersentwicklung.

Ein Vor-Ort-Büro und das dort tätige beauftragte QM- Team dienen im Gebiet als Anlauf- und Vernetzungs- stelle. Die Quartiersräte sind die Interessenvertretung der Bewohnerinnen und Bewohner ihres Kiezes, die gemeinsam mit Einrichtungen wie Schulen oder Stadtteil- zentren über den Einsatz der Mittel des Projektfonds mitentscheiden und das "Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept" (IHEK) mit Schwerpunkten der Quartiersarbeit mitentwickeln. In der Aktionsfondsjury entscheiden Bewohnerinnen und Bewohner über die Förderung von kleinen nachbarschaftlichen Projekten (Aktionsfonds).

Zur Umsetzung stehen drei Quartiersfonds zur Verfü- gung (Aktionsfonds, Projektfonds, Baufonds). Die Mittel des Programms dienen als Anschubfinanzierung für Folgevorhaben und ermöglichen das Engagement Drit- ter durch Partnerschaften oder Ko-Finanzierungen.

Der Einsatz eines Quartiersmanagements ist zeitlich begrenzt und soll strukturelle Effekte hervorbringen, die nach Ende des Quartiersmanagementverfahrens für den Stadtteil erhalten bleiben. Die Selbstorganisation der Menschen im Quartier und ihr Engagement haben einen hohen Stellenwert für die Veränderung der Le- bensqualität im Gebiet und wirken über den Förderzeit- raum hinaus.



IMPRESSUM

Bearbeitung

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen
Referat IV B - Förderung im Quartier
Württembergische Straße 6, 10707 Berlin

Robert Spletzer

(030) 90173-4780
robert.spletzer@senstadt.berlin.de

Abbildungsnachweis

Titel und S. 3 © MTS SOCIAL DESIGN

Stand

2025



www.quartiersmanagement-berlin.de